

News Letter

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIERSOLYMITANI

KARDINAL- GROSSMEISTER JOHN P. FOLEY REICHT SEINEN RÜCKTRITT EIN

Am 24. Februar abends erreichte die Mitglieder des Großmagisteriums, sämtliche Statthalter, Großprioren und Magistraldelegierte eine Nachricht, die alle mit großer Besorgnis erfüllte: Der Rücktritt unseres verehrten Kardinalgroßmeisters John P. Foley.

Der Generalgouverneur, S.E. Prof. Agostino Borromeo verständigte die Mitglieder des Großmagisteriums, alle Statthalter und Magistraldelegierten von diesem Schritt des Kardinalgroßmeisters:



DER KARDINALGROSSMEISTER
REICHT SEINEN
RÜCKTRITT EIN I

REFLEXIONEN
EINES SCHEIDENDEN
GROSSMEISTERS V

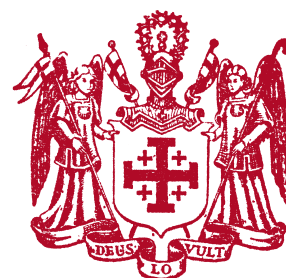
PAPST BENEDIKT XVI.:
EIN SATZ AUS DEM SEGEN
„URBI ET ORBI“ VII

AUS DEM
GROSSMAGISTERIUM VIII

WEIHNACHTSWORTE
2010 X

DREISSIG EUROPÄISCHE
BISCHÖFE
IM HEILIGEN LAND X

CHRISTLICHE KLÄNGE
ÜBER JERUSALEM XI



IMPRESSUM
GROSSMAGISTERIUM DES
RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB
ZU JERUSALEM
00120 VATIKAANSTADT

24. Februar 2011

*Eminenzen,
Exzellenzen und verehrte Mitbrüder,*

mit tiefem Bedauern habe ich die schmerzliche Aufgabe, Ihnen einen Brief vom 21. Februar 2011 zu übermitteln, in dem Seine Eminenz Kardinal John Patrick Foley bekanntgibt, dass er Papst Benedikt XVI. seinen Rücktritt als Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem unterbreitet hat.

Ich bin sicher, dass ich dem Gefühl aller Mitglieder unserer Gemeinschaft eine Stimme verleihe und Seiner Eminenz unsere gemeinsame, tiefe Dankbarkeit ausdrücke: Dankbarkeit für kraftvolle Arbeit, Tüchtigkeit und Weisheit, mit welchen er uns durch dreieinhalb Jahre geführt hat; Dankbarkeit für die prägende, spirituelle Kraft, die er in unsere Ritterschaft im Orden und unsere Mission der Liebe für das Heilige Land hineingelegt hat; Dankbarkeit für das Beispiel großzügiger Nächstenliebe, das er uns gegeben hat; Dankbarkeit für seine fröhliche Gelassenheit und seinen unerschrockenen Mut im Ertragen körperlicher Leiden; Dankbarkeit zuletzt auch dafür, dass er uns mit dem Zeugnis seines unerschütterlichen Glaubens und der Unterwerfung unter den göttlichen Willen aufgerichtet hat.

Es war ein Geschenk des Herrn, dass er unter uns war. Persönlich betrachte ich es als einen Vorzug, meine Dienste unter seiner klaren und starken Führung eingebracht zu haben. Im Namen von uns allen möchte ich Seiner Eminenz Kardinal Foley versichern, dass wir uns um ihn scharen, dass wir stets bei ihm sind und er auf unsere Gedanken und Gebete zählen kann.

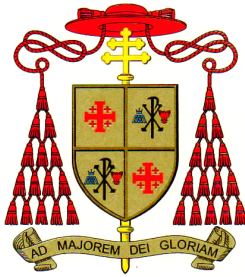
Ich bin S.E. Erzbischof Giuseppe De Andrea, dem Apostolischen Nuntius und Assessor des Ordens, dankbar, dass er sofort die Verpflichtungen auf sich genommen hat, die unser Statut vorsieht. Ich bin sicher, dass ihn seine bekannte Erfahrung und genaue Kenntnis der verschiedenen Materien in die Lage versetzen wird, das Ordensleben mit kräftiger Hand zu führen. Ich versichere ihn der vollen und unzweifelhaften Kooperation in allen Situationen.

Möge der Herr unserem Kardinalgroßmeister all das vergelten, was er Gutes getan hat!

Ich empfehle mich Euren Eminenzen und Exzellenzen mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

AGOSTINO BORROMEO
Generalgouverneur





Im Folgenden geben wir das Schreiben des Kardinalgroßmeisters an den Orden vom 21. Februar wieder:

„Exzellenzen,

am Donnerstag, den 10. Februar 2011 gewährte mir unser Heiliger Vater Papst Benedikt XVI. eine Privataudienz, um ihm aus Gesundheitsgründen meine Resignation als Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem zu überreichen.

Ich informierte den Heiligen Vater, dass ich durch eine fortschreitende Art unheilbarer Leukämie zusammen mit anderen Krankheiten nicht in der Lage bin, die Aufgaben meines Amtes zu erfüllen und dass ich keine Last für unseren wundervollen Orden sein möchte.

Ich sagte dem Heiligen Vater, wie dankbar ich ihm für meine Ernennung als Großmeister war, denn meine Lebenserfahrung war wie ein ausgedehnter spiritueller Rückzug, bevor ich in die letzte Phase meines Lebens zur Vorbereitung auf das ewige Leben mit unserem auferstandenen Herrn eintrete.

Ich sagte ihm auch, welche Freude es gewesen ist, mit unseren Rittern und Damen in der ganzen Welt zu arbeiten und wie erbaut ich von Ihrer Liebe für das Heilige Land bin, durch Ihre eigene spirituelle Entwicklung und Ihre stetig zunehmende Großzügigkeit gegenüber unseren Brüdern und Schwestern in Christus in jenem Land, das durch die Gegenwart unseres Herrn und Heilands Jesus Christus geheiligt wurde. Als er von Ihrer außerordentlichen Großzügigkeit hörte und von der Erweiterung unseres Ordens in neue Länder hinein, bat er mich, Ihnen allen, denen er seinen apostolischen Segen sendet, seine Dankbarkeit auszudrücken.

Bis zur Bestellung eines neuen Großmeisters wird unser Assessor, Erzbischof Giuseppe De Andrea gemeinsam mit unserem Generalgouverneur Agostino Borromeo die Tagesarbeit unseres Ordens weiterführen. Ich bin sicher, dass Sie ihnen mit der herausragenden Kooperation begegnen, die Sie mir in den letzten vier Jahren gezeigt haben; diese Jahre waren zu kurz – aber sie waren mir kostbar und ich bitte Sie, dass Sie sich meiner weiterhin im Gebet erinnern, so wie auch ich jeden Tag für Sie beten werde.

Möge Gott Sie weiterhin segnen, Ihre Lieben und unser kostbares Heiliges Land mit Seiner Liebe und Gnade!

Ihr Ihnen in Christus verbundener



JOHN KARDINAL FOLEY

Großmeister des
Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem“



*In weiterer Folge wandte sich
der Assessor des Ordens,
Erzbischof De Andrea,
an die Ordensmitglieder:*



24. Februar 2011

*Eminenzen,
Exzellenzen,
Exzellenzen und sehr geehrte Confratres,*

wir alle haben den Brief des Großmeisters Kardinal John Patrick Foley sorgsam und tief berührt gelesen, worin er dem Heiligen Vater seine Resignation von der Leitung des Ordens aufgrund seiner ernsten gesundheitlichen Situation anbietet.

Seine Worte zeugen erneut von seinem aufrechten Charakter, seiner Freundlichkeit und seinem tiefen Glauben.

Wir sollten unsere Dankbarkeit und Bewunderung für Seine Eminenz Kardinal John Patrick Foley durch inbrünstiges Gebet ausdrücken, damit der Herr ihm Trost und Frieden und jedem von uns ein erneuertes Engagement mit tatkräftiger Einsatzbereitschaft für unseren geliebten Orden gewährt.

Während wir hoffnungsvoll der Bestellung eines neuen Großmeisters durch den Heiligen Vater entgegensehen, trete ich gemäß unserem Ordensstatut Artikel 19,2 die Vertretung und Leitung unseres Ordens in Zusammenarbeit mit den in den Statuten vorgesehenen Organen an, so wie es unter den gegebenen Umständen vorgesehen ist. Ich verspreche, dem Orden so gut zu dienen wie ich kann und ich vertraue auf unser gemeinsames Gebet.

*In unserem auferstandenen Herrn bin ich
Ihr*

ERZBISCHOF GIUSEPPE DE ANDREA
*Assessor des Ritterordens
vom Heiligen Grab zu Jerusalem*



REFLEXIONEN EINES SCHEIDENDEN GROSSMEISTERS



Kardinal Tarcisio Bertone informierte mich im Juni 2007, dass ich zum Pro-Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ernannt werde. Seit dieser Zeit habe ich es als großes Privileg empfunden, dass ich der eingestandenermaßen unwürdige Führer einer wirklich großen und historischen Institution von Laien und Damen auf der ganzen Welt geworden bin, die auf die eigene spirituelle Entwicklung und auf die Unterstützung ihrer Mitchristen im Heiligen Land bedacht ist, jenem Land, wo unser Herr und Heiland Jesus Christus geboren wurde, lebte, starb und auferstand.

Ich war seit den frühen 1990er Jahren Mitglied des Ordens, nachdem mich Kardinal Caprio und Russell Kendall zum Beitritt eingeladen hatten. Kardinal Caprio war auch so freundlich mich einzuladen, vor dem Großmagisterium über die Ordensspiritualität zu sprechen.

Obwohl mir der Orden bekannt war, bin ich nicht wirklich tief in dessen Aktivitäten eingedrungen, noch viel weniger in seine Verwaltung. Ich entsinne mich, dass ich bat, der Statthalterei USA Eastern mit dem Sitz in New York als Mitglied anzugehören, der auch meine Heimat-Erzdiozese Philadelphia zugehörte. So konnten auch meine regelmäßigen Beiträge, so klein sie auch waren, von meiner Einkommensteuer abgezogen werden. Da ich in Rom als Präsident des Päpstlichen Rats für soziale Kommunikation tätig war, konnte ich nicht an den Treffen dieser Statthalterei teilnehmen.

Nachdem ich zum Großmeister bestellt wurde beschloss ich jedoch, jeden Tag im Büro des Ordens zu arbeiten und so viele Statthaltereien wie möglich bei Investituren und anderen besonderen Gelegenheiten zu besuchen.

Mit Freude habe ich festgestellt, dass der damalige Generalgouverneur Pier Luigi Parola sich um größere Transparenz und Verantwortlichkeit in den Finanzdingen des Ordens bemühte. Die Tatsache, dass er immer von seinem Wohnsitz in Mailand anreisen musste, hat sich jedoch als sehr anstrengend und äußerst schwierig für seine Gemahlin herausgestellt. Nach der Annahme seines Rücktritts war ich in der äußerst glücklichen Lage, die Zustimmung von Graf Agostino Borromeo zu bekommen, einem Professor für Kirchengeschichte an zwei Universitäten in Rom und Präsident des ‚Circolo di Roma‘ und früheren Ordenskanzler, die Aufgabe als Generalgouverneur zu übernehmen. Auch Adolfo Rinaldi stimme glücklicher Weise zu, seine verantwortungsvolle Aufgabe als Vizegeneralgouverneur des Ordens weiterzuführen.



In den Vereinigten Staaten stimmte Kardinal Justin Rigali zu, dass Fr. Hans Brouwers von der Erzdiözese Philadelphia mein persönlicher Assistent wurde, und ich bestellte ihn als Vizekanzler und später als Kanzler des Ordens. Der Heilige Vater zeichnete ihn mit der Ernennung zum Kaplan seiner Heiligkeit mit dem Titel Monsignore aus.

Ich war auch sehr dankbar, dass Erzbischof Giuseppe De Andrea, ein Priester aus Ivrea, der in die Diözese Greensburg, Pennsylvania, inkorporiert worden war bevor er zum Nuntius in Kuwait ernannt wurde, die Bestellung zum Assessor des Ordens annahm, jenes Prälaten, der im Namen eines verhinderten oder abwesenden Großmeisters handelt.

Mit diesem neuen Leitungsteam konnten wir die Mitarbeiter dadurch zusammenführen, dass wir die Verwaltung von den Büros in Sant'Onofrio auf dem Gianicolo wieder zu unserem Zentralbüro zurück verlagerten, nachdem gesichert war, dass die Integrität unserer Unterlagen als zentrale Gemeinschaft der Katholischen Kirche und des Heiligen Stuhls gewahrt bleibt. So konnten wir täglich am Morgen zu einem gemeinsamen Gebet zusammenkommen und stärkten damit auch den Zusammenhalt der Mitarbeiter.

Kurz bevor ich dem Staatssekretär und dem Heiligen Vater meinen Rücktritt anbot, informierte mich Generalgouverneur Borromeo, dass der Orden im Jahr 2010 drei „erste Plätze“ errungen hatte:

1. den höchsten je erhaltenen Betrag an Zuwendungen:
10,3 Millionen Euro (13,7 Mio. Dollar);
2. die höchste Mitgliederzahl in der Ordensgeschichte: 28.000;
3. die höchste Zahl an Ordensniederlassungen: es sind 58,
mit neuen Einheiten in Brasilien, Russland, Südafrika und Italien –
mit vielversprechenden Entwicklungen in Indien, Neuseeland und Kroatien.

Wie unsere Mitglieder wissen, möchten wir unbedingt eine Mieteinnahme aus dem Hotel Columbus erzielen, die alle Verwaltungskosten des Großmagisteriums deckt. Die Verhandlungen nähern sich diesem Ziel – und wir beten, dass diese ständige Sorge bald gelöst werden kann.

Ich danke erneut dem Allmächtigen Gott für die große Gnade, von unserem Heiligen Vater als Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem bestellt worden zu sein.

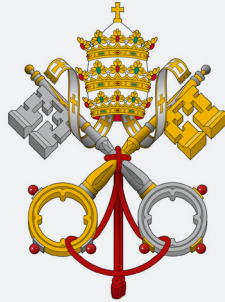
Ich danke immer wieder allen Funktionären, den Mitarbeitern und allen unseren Mitgliedern für ihre ausgezeichnete Zusammenarbeit in einem Geist des Glaubens und der Nächstenliebe.

Ich danke erneut unserem Patriarchen Fouad Twal und den Priestern, Ordensangehörigen und Gläubigen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem für ihr wunderbares Beispiel des Glaubens an die Heilige Schrift, auch inmitten großer Schwierigkeiten.

Ich bitte Sie alle, um Frieden und Gerechtigkeit im Heiligen Land zu beten – und ich bitte Sie auch für mich zu beten, da ich jetzt in die letzte Phase meines Lebens eintrete. Seien Sie sicher, dass ich auch für Sie alle bete!

JOHN KARDINAL FOLEY
Großmeister





PAPST BENEDIKT XVI.
EIN SATZ AUS DEM SEGEN
„URBI ET ORBI“
VOM 25. DEZEMBER 2010

*„Das Licht von Weihnachten
strahle von neuem in jenem Land auf,
wo Jesus geboren wurde,
und leite Israelis und Palästinenser
bei der Suche nach einem gerechten und
friedlichen Zusammenleben.“*





Aus dem Großmagisterium



EINE REIHE VON VERÄNDERUNGEN IN DER ZUSAMMENSETZUNG DES GROSSMAGISTERIUM HAT MIT WIRKUNG AB 1. JANUAR 2011 STATTGEFUNDEN:

Eine Reihe von Veränderungen in der Zusammensetzung des Großmagisterium hat mit Wirkung ab 1. Januar 2011 stattgefunden:

S.E. Kollar Ritter Peter Wolff-Metternich zur Gracht tritt als Generalstatthalter des Ordens zurück; sein Nachfolger ist Großkreuzritter Prof. Graf Giuseppe Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto.

Die Vizegeneralgouverneure Exzellenzen Jean-Marc Allard und Hubert Simonart habe

ihre Ämter aus Altersgründen zurückgelegt. Ihnen folgen nach: die Ehrenstatthalter Patrick D. Powers, früherer Statthalter von USA Western, und Giorgio Moroni-Stampa, früherer Statthalter der Schweiz.

Schließlich sind noch weitere geschätzte Mitbrüder als Mitglieder des Großmagisteriums ausgeschieden: Dennis J. Looney und Michael R. Earthman. John C. Piunno, Ehrenstatthalter von USA Middle Atlantic, folgt ihnen nach.“

Die aktuelle Zusammensetzung des Großmagisteriums, aber auch alle Änderungen in den Statthaltereien können Sie auf der Homepage des Ordens sehen unter

http://www.vatican.va/roman_curia/institutions_connected/oessh/ (Italienisch) bzw.

http://www.vatican.va/roman_curia/institutions_connected/oessh/index_en.htm (Englisch).



EIN EINHALT IN DER ISRAELISCH-PALÄSTINENSISCHEN GEWALT FÜHRTE IN BETHLEHEM ZU DEN FROHESTEN WEIHNACHTEN SEIT JAHREN

(AP) Der traditionelle Geburtsort Jesu feierte (AP) Der traditionelle Geburtsort Jesu feierte seine frohesten Weihnachten seit Jahren, als Tausende Touristen sich am Freitag in Bethlehem, in dieser biblischen Stadt der Westbank, zu den alljährlichen Festlichkeiten drängten.

Nach offiziellen Angaben war dies das beste Ergebnis seit dem Jahr 2000.

Für die Jahreszeit unüblich mildes Wetter, praktisch ein Einhalt in der israelisch-palästinensischen Gewalt und ein aufkeimendes wirtschaftliches Erwachen in der Westbank – all das kam zur Festtagsfreude dazu.

Aufmunternd wurde ins Horn geblasen, Bands sangen traditionelle Weihnachtslieder auf Arabisch, Pfadfinderkapellen spielten auf und palästinensische Polizisten waren in der Stadt zur Aufrechterhaltung des Friedens eingesetzt.

Kirchenführer und auch der palästinensische Präsident sprachen von Hoffnung auf Frieden.

Pat Olmsted, eine 64-jährigen Lehrerin aus Sugar Land, Texas, feierte ihre ersten Weihnachten in Bethlehem und brach in Tränen aus, als sie am Krippenplatz stand. „Das eröffnet mir den wirklichen Sinn der Bibel. Wenn ich die diesbezüglichen Seiten lese, werden sie mir umso viel mehr bedeuten“ sagte sie.

Das römisch-katholische Oberhaupt im Heiligen Land, der Lateinische Patriarch Fouad Twal, durchschritt bei der traditionellen Mittagsprozession von Jerusalem aus das Tor. Später zelebrierte er dann die Mitternachtsmette, den Höhepunkt der Feiertagsereignisse in der Stadt.

Bei seiner Predigt rief er zu einem versöhnlichen Frieden zwischen den Religionen auf und drängte auf einen verstärkten Dialog mit Juden und Muslimen.

„Wir müssen die vielen Werte, die wir ge-

meinsam haben, vereinen und zusammenführen: Gebet, Frömmigkeit, Fasten, Almosengeben und ethische Werte“ sagte er.

„Das ist unsere Weihnachtshoffnung, dass Jerusalem nicht nur die Hauptstadt von zwei Nationen wird, sondern auch ein Vorbild für die Welt, für Harmonie und Koexistenz der drei monotheistischen Religionen“ fügte er hinzu. „Möge der Klang der Weihnachtsglocken in dieser Weihnachtszeit den Lärm der Waffen in unserem leidgeprüften Mittleren Osten über-tönen und alle Menschen zu Frieden und Freude aufrufen.“

Heute sind gerade noch ein Drittel der 50.000 Bewohner Bethlehems Christen; es waren in den 1950-er Jahren noch 75 %. Der Rest sind Muslime.

Seit dem Ende der Kämpfe hat die Westbank in den letzten Jahren eine wirtschaftliche Belebung erfahren. Das wird durch neue Einkaufs-Straßen und ausgedehnten Bauprojekte in der geschäftigen Stadt Ramallah deutlich.

Abbas, selbst ein Moslem, fuhr nach Bethlehem, um die Feiernden zu grüßen; er sagte, er hoffe, dass das kommende Jahr endlich den Frieden bringen werde. Weiter sagte er, dass die Palästinenser eine eigene Briefmarke zu Ehren Bethlehems herausgeben.

„Wir sind Friedens-Sucher auf dem Weg Jesu“ sagte er. „Wir hoffen, dass das kommende Jahr ein Friedensjahr werden wird, in dem der unabhängige palästinensische Staat mit der Hauptstadt Jerusalem gegründet wird, wo wir Seite an Seite mit Israel in Frieden und Sicherheit leben.“

Israel hält das Embargo gegen Gaza, das von den Abbas Rivalen, der militanten islamischen Gruppe Hamas, verwaltet wird, aufrecht. In einer Geste guten Willens gestattete Israel 500 Mitgliedern der christlichen Gemeinschaft in Gaza nach Bethlehem zu reisen.



WEIHNACHTSWORTE 2010, DIE UNS WEIT IN DIESES JAHR HINEIN BEGLEITEN KÖNNEN

Die Heilige Nacht fordert uns dazu auf, in unserem Leben Platz für Gott zu schaffen. Das göttliche Kind sehnt sich danach, wieder zu uns zu kommen und mitten unter uns zu wohnen, in unseren Herzen, in unseren Familien, unter unseren Völkern, in unserer Welt.

Er ist der Immanuel, der Friedensfürst, der einzige, der uns in unserem Leid, in unserer Angst und in unseren Schwierigkeiten trösten kann; der Einzige, der uns den Frieden schenken kann und der Einzige, der unsere Hoffnungen und unsere Freude vermehren kann, denn er ist es, der uns das letzte Geheimnis

unseres Lebens enthüllt: Wir sind Kinder Gottes und Brüder und Schwestern.

Deshalb lädt uns die Geburt Christi ständig dazu ein, über die fundamentalen Werte, wie den Frieden, die Gastfreundschaft, das Teilen, das Verzeihen und die Bedeutung eines jeden menschlichen Lebens nachzudenken. Vereinen wir uns mit denen, die leiden und erleben wir gemeinsam die Ankunft Gottes unter uns und das Geschenk seines Friedens.

+ FOUAD TWAL
Lateinischer Patriarch

Über die europäische Bischofsversammlung berichtete der Statthalter Belgiens im Februar im Monatsbrief (Lettre Mensuelle) seiner Statthalterei:

DREISSIG EUROPÄISCHE BISCHÖFE IM HEILIGEN LAND

Nach der Synode für den Mittleren Osten trafen sich rund dreißig Bischöfe und Vertreter der Bischofskonferenzen von Europa, Nordamerika und Skandinavien im Heiligen Land. Bei ihrer elften Jahresversammlung begannen sie mit einer Pilgerreise an die Ufer des Jordans und mit einem Besuch von Jericho, um die Stimmung im Land und örtliche Gemeindeaktivisten kennen zu lernen und um herauszufinden, was unternommen werden soll und wie, damit die Kirche weltweit näher und enger mit der Kirche im Heiligen Land verbunden werden kann, der Mutterkirche aller Kirchen, die immer wieder allen Arten von geschichtlichen Gefahren und Problemen des Mittleren Ostens ausgesetzt ist.

Diese Tagung, die vom 9. bis 13. Jänner stattfand, wurde von der Koordinationsstelle der Bischofskonferenzen zur Unterstützung der Kirche im Heiligen Land und durch die Versammlung der katholischen Bischöfe des Heiligen Landes unter der Patronanz des Rats der europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) organisiert. Sie stand im Licht der Arbeit der Sondersynode für den Mittleren Osten, die in Rom vom 10. bis 24. Oktober tagte.

Der breit gefächerte und fruchtbare Inhalt des Treffens wurde vom Motto der Nahost Synode inspiriert: „Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ (Apg 4: 32).



Die Bischöfe gratulierten P. Pietro Felet, dem Sekretär der ‚Versammlung katholischer Bischöfe im Heiligen Land‘ dazu, wie er diesen Anlass organisiert hatte. Vor ihren Augen tauchte ein Bild der Kirche im Heiligen Land auf, das weder engelhaft noch romantisch gefärbt war, sondern das die Realität jenem Kraftaufwand gegenüberstellte, der notwendig ist, um bestehende Schwierigkeiten oder solche, die auftreten können, zu überwinden.

Die Herausforderungen sind so vielfältig und unterschiedlich, vom ökumenischen über den interreligiösen Dialog bis zur Schulausbildung, vom religiösen Leben in der lokalen Kirche bis zur Erwartung, Pilger und Wallfahrten zu beherbergen. Das brachte einen Teilnehmer zu der Bemerkung: „Es ist schon eindrucksvoll, die Anforderungen zu sehen, denen sich die Kirche im Heiligen Land gegenüber sieht, in einer so kleinen Region. Wie sie mit den verschiedenen Sprachen, Kulturen und politischen Systemen umgehen muss, mit geographischen Gebieten, sozialen Bedingungen, mit Riten, und trotzdem eine Einzige zu bleiben“ (Msgr. Michel Dubost, Bischof von Évry).

In ihrem Abschluss-Kommuniqué erinnerten die Teilnehmer daran, dass sie zusam-

men gekommen waren, um ihre „Erfahrungen aufzuzeigen, sie zu teilen und auszutauschen“ und ebenso die „Liebe und Solidarität“ der Katholiken in jedem ihrer Länder für „das Land unseres Erlösers, für die heiligen Stätten und vor allem für die Menschen, die die Gemeinschaft der Gläubigen in diesem besonderen Gebiet bilden.“

Sie unterstrichen, dass sich das Treffen vor allem darum drehte, „mit allen christlichen Konfessionen zusammen zu kommen“, denn die christliche Berufung ist „Brücken zu bauen“; daher war die gemeinsame Hoffnung, „alle Christen in der Bemühung um einen gerechten Frieden für jedermann auf Erden“ zu vereinen.

Trotz „gewisser Verbesserung“ bei den Visums-Vorschriften, erklärten die Bischöfe erneut, dass ihnen die Frustration schmerzlich bekannt ist, die katholische Geistliche und Ordensangehörige über die Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit empfinden.

Zugleich ermunterten sie zur Organisation von Wallfahrten und Besuchen im Land, wo „Jesus wandelte und wo Menschen weiterhin ihren Glauben leben.“

CHRISTLICHE KLÄNGE ÜBER JERUSALEM

*Vom Glockenturm der Dormitio-Abtei, durch das Kidron Tal
bis zur Altstadt trägt der Wind deutliche Töne
und läutet die feierliche Stunde der Heiligen Messe ein.*

Seit Mai 2010 verkündet ein neuer Klang von der Ko-Kathedrale des Lateinischen Patriarchats aus den Christen Jerusalems die Herrlichkeit des Tages, dank einer großzügigen Spende der österreichischen Ritter vom Heiligen Grab. Seit den 1970-er Jahren

hatte der Glockenturm der Ko-Kathedrale des Lateinischen Patriarchats nichts oder nur sehr wenig zu tun. Das Hauptziel dieses Projektes war die Erhaltung und Restaurierung des Glockenturms sowie der Einbau eines neuen, vollautomatischen Läutwerks.

